

Selektive oder strategische Entwurmung? Keine Frage der Nachhaltigkeit, sondern der Anwendbarkeit.

ESCCAP-Information für TierhalterInnen



(Foto: Erdenebayar Bayansan/Pixabay)

Wie entwurmen Sie Ihr Pferd? Bis vor einiger Zeit wurde von ParasitologInnen empfohlen, pauschal alle erwachsenen Pferde viermal und Fohlen sogar noch häufiger im Jahr zu entwurmen. Das wird von ExpertInnen für Wurmbekämpfung bei Pferden aufgrund der Resistenzbildung gegenüber den Wurmmitteln heute nicht mehr angeraten. Anstelle dessen gibt es zwei Strategien – die selektive und die strategische Entwurmung – die ESCCAP je nach Anwendbarkeit empfiehlt.

Was ist die selektive Entwurmung bei Pferden?

Die selektive Entwurmung wird nur für erwachsene Pferde empfohlen und ist ausschließlich für die Bekämpfung kleiner Strongyliden entwickelt. Mit diesen infizieren sich die Pferde vor allem auf der Weide. Das Konzept sieht vor, dass im ersten Jahr viermal jährlich Kotproben auf Parasiten wie Magen-Darm-Strongyliden (MDS), Spulwürmer, Pfriemenschwänze und Bandwürmer im Labor untersucht werden. Start für das Monitoring ist im April/Mai und es sollte bis Oktober/November beendet sein. Der Pferdekot wird dabei u. a. auf die Anzahl der Eier pro Gramm (EPG) MDS untersucht. Liegt dieser Wert über 200 EPG oder wird ein Befall mit anderen Darmparasiten nachgewiesen, wird das Pferd entsprechend entwurmt. Wenn

Was ist die strategische Entwurmung bei Pferden?

Die strategische Entwurmung bei Pferden basiert auf, jeweils dem Pferdealter (d. h. Fohlen, Jährlinge bis einschließlich vier Jahre bzw. erwachsene Pferde) angepassten, bis zu viermal im Jahr durchgeführten Entwurmungen sämtlicher Tiere der entsprechenden Altersgruppe. Dabei werden Fohlen und Jährlinge grundsätzlich viermal im Jahr entwurmt. Gleichzeitig erfolgt die diagnostische Überwachung des in der jeweiligen Altersgruppe bestehenden Wurmbefalls mittels regelmäßiger Kotprobenuntersuchungen. Optimalerweise wird die für jedes einzelne Pferd bis zu viermal im Jahr vorgenommen. Allerdings lassen sich durch die Verwendung von Sammelkotproben von bis zu fünf Pferden jeweils der gleichen Altersgruppe der Aufwand und die Kosten erheblich reduzieren und dennoch die erforderlichen bzw. aussagekräftige parasitologischen Daten erheben. Wichtig beim Entwurmen ist, dass man dabei die Wirkstoffe entsprechend ihrer Eigenschaften und des Jahreszeitpunktes regelmäßig wechselt, um so die Entstehung von möglichen Resistenzen zu verhindern. Im Einzelnen lassen sich die strategischen Entwurmungsschemata für die oben erwähnten Altersklassen der Pferde mit Weidegang wie folgt zusammenfassen:

- **Fohlen:** Drei bzw. vier Wurmkuren im Alter von ca. einem, zwei, fünf und acht Monaten. Die erste Wurmkur erfolgt nur, wenn Zwergfadenwürmer (*Strongyloides westeri*) auf dem Bestand nachgewiesen wurden. Kotprobenuntersuchungen sollten am besten jeweils gemeinsam mit den Entwurmungen aber mindestens einmal pro Jahr (Aufstallung) durchgeführt werden.
- **Jungtiere bis einschließlich vier Jahren:** Drei bis vier Entwurmungen im Jahr. Die erste im Alter von elf bis zwölf Monaten, die zweite ein bis zwei und die dritte vier bis fünf Monate nach Weideaustrieb, die letzte bei Aufstallung. Kotuntersuchungen sollten parallel zu den Entwurmungen (jeweils vor der Entwurmung) und mindestens zweimal pro Jahr (im Winter sowie zur Aufstallung) durchgeführt werden.
- **Erwachsene Pferde ab dem fünften Lebensjahr:** Mindestens zwei Wurmkuren pro Jahr. Die erste ein bis zwei Monate nach Weideaustrieb und die zweite bei Aufstallung. Auch hier sollten idealerweise jeweils begleitende Kotprobenuntersuchungen erfolgen, wenigstens jedoch im Sommer sowie Winter. Zeigt sich bei der Kotprobenuntersuchung im Februar/März eine relevante Wurmeiausscheidung sowie beim Monitoring vier bis fünf Monate nach Weideaustrieb, sollten die Pferde hier zusätzliche Wurmkuren erhalten.

Weitere Details dazu – z. B. wann die Kotproben idealerweise untersucht werden sollten und welche Wirkstoffe zur Bekämpfung eingesetzt werden können – finden Sie in den Tabellen 3, 4 und 5 der ESCCAP-Empfehlung Nr. 8 „Empfehlungen zur Behandlung und Kontrolle gastrointestinaler Parasiten bei Pferden und anderen Equiden“ auf www.esccap.de.

Auch auf Betrieben die entsprechend des strategischen Entwurmungskonzeptes Wurmkontrolle betreiben, sind die oben bereits angesprochenen Hygiene- und

Quarantänemaßnahmen strikt anzuwenden. Nur so kann ein möglichst geringer Verwurmungsdruck sowie der Import resistenter Wurmpopulationen vermieden werden.

Was sind die Vor- und Nachteile der strategischen Entwurmung bei Pferden?

Ein Nachteil der strategischen Entwurmung bei Pferden ist, dass einzelne Pferde eine Wurmkur erhalten, deren Darm nicht oder nur von sehr wenigen Würmern befallen ist. Durch die mindestens zweimal jährliche Entwurmung wird der Entwicklung großer Strongyliden vorgebeugt, denn diese benötigen mindestens sechs Monate, um sich im Pferd zu entwickeln. Im Vergleich zur früher oft praktizierten pauschalen Entwurmung mit stets den gleichen Wirkstoffen sowie den durch gezieltes Monitoring oft entfallenden Behandlungen im Sommer bzw. Winter wird der Entstehung von Resistenzen jedoch entgegengewirkt. Des Weiteren bietet das strategische Entwurmungskonzept eine praktikable, nachhaltige und die Gesunderhaltung der Fohlen und jungen Pferde gewährleistende Wurmkontrolle.